

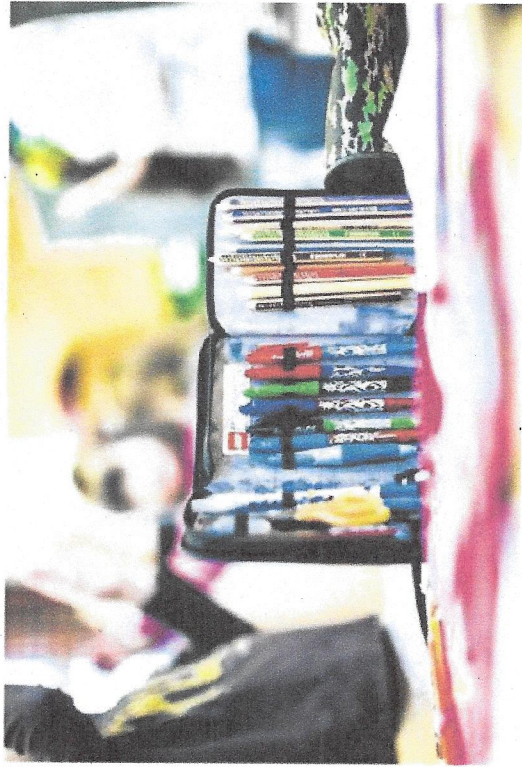
Weinheimer Nachrichten, 30.06.17

**Kinder- und Jugendbeirat:** Sprachförderung spielt eine große Rolle / Akteure berichten über ihre alltägliche Arbeit

# Die Bildungskette ist mittlerweile sehr lang

**WEINHEIM.** „Von Weinheim kann man lernen, in Weinheim besonders gut.“ „Hier haben Kinder eine echte Chance.“ Sätze wie diese haben die Sitzung des Kinder- und Jugendbeirates im Weinheimer Ratsaal geprägt. Die Kommunalpolitiker und Berater waren sichtlich angetan von der Arbeit der „Weinheimer Bildungskette“.

Im Jahre 2008 wurde er erstmals verwendet, der Begriff der „Weinheimer Bildungskette“. Das war im Rahmen der Bildungsmesse „Dialecta“. Seither ist die Weinheimer Bildungslandschaft in ihrer Vorbildfunktion im ganzen Land bekannt. Die „Weinheimer Bildungskette“ steht als Symbol dafür, wie ein Glied in der Bildungsbiografie eines Kindes in das andere greift. Vor allem an den so genannten Bildungsübergängen, zum Beispiel von der KiTa in die Schule, muss die Kette besonders stabil sein. Und das ist sie, wie der Kinder- und Jugendbeirat der Stadt Weinheim am Mittwoch aus



Die Weinheimer Bildungskette setzt schon früh an und gibt Kindern und Jugendlichen eine Perspektive.

SYMBOLBILD: SIMON HOFMANN

erster Hand hörten: Von den Akteuerinnen der Schulen, des Bildungsbüros, des Bildungsamtes und anderer Bildungseinrichtungen der Stadt. „Die Kette ist mittlerweile sehr lang“, beschrieb Weinheimers Oberbürgermeister Heiner Bernhardt, „sie reicht nämlich von der

frühkindlichen Bildung bis zur betrieblichen Bildung“. In dem Bericht wurden rund ein Dutzend von Projekten vorgestellt, die aufeinander abgestimmt auf. Die Kinder werden in Weinheim an der Hand genommen, von der Krippe und der KiTa bis in den Beruf. Der Rathauschef betonte, dass die Aktivitäten der Bildungskette den Standort Weinheim insgesamt voranbringen und das Bildungsangebot in der Stadt sowohl einen sozial- als auch einen wirtschaftspolitischen Vorzug bringt. „Die Qualität der Ausbildung ist bei uns eine andere, und das ist ein Standortfaktor“, betonte der OB.

Außerdem geht er davon aus, „dass wir dadurch mit Integrations Themen ein bisschen besser zurechtkommen als andere“. „Sie sind ein Glücksfall für die Stadt und für die Kinder“, wurde im Ausschuss den Akteuerinnen der Ämter und kommunalen Fachbüros signalisiert. Unter anderem verwies Schulleiterin Katja Hoger, Bildungsamtsmit-

arbeiterin Sarah Kinkel und Gertrud Rettenmaier vom Bildungsbüro auf den hohen Stellenwert der „Weinheimer Sprach-Werkstatt“, die früh in den KiTas Sprache als „Schlüssel zur Bildung“ fördert. In Weinheim wie in anderen Städten dieser Größenordnung haben rund 40 Prozent der Familien die deutsche Sprache nur als Zweitsprache. Aber auch Kinder ohne Migrationshintergrund benötigen oft eine Sprachförderung in der KiTa. Die Programme greifen bis weit in die Berufsorientierung und Ausbildungsvorbereitung hinein. In den Berichten wurden auch verschiedene Projekte vorgestellt, in denen auch Kinder aus Flüchtlingsfamilien mit Hilfe von Bildungsloten auf die Schule vorbereitet werden. Auch Eltern und Ehrenamtliche werden immer wieder eingebunden. Betont wurde auch die wichtige Rolle, die von der Freudenberg Stiftung als wichtigstem Partner der Stadt in Bildungsfragen eingenommen wird.